Es spricht Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Autor(en): **Lichtenberg, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und das Ziel dieser Vereinigung der vorher in jahrhundertelangem Streit lebenden Kirchen kann doch nur gegen uns, die Freidenker, gerichtet sein, gegen die Freidenker *aller* Schichten.

Und um auch noch ein Drittes zu sagen: Wir müssen narrensicherer reden und schreiben. Wir müssen die Menschen nehmen, wie sie sind, und nicht, wie wir sie gerne hätten. Denn mit der Intelligenz hapert es bedenklicher, als wir es — viellicht aus nationalem Stolz — eingestehen wollen. Weil unser Volk vorbildlich viel für das Schulwesen aufwendet, glauben wir an ein diesem Aufwand entsprechendes Resultat. Das ist ein böser Trugschluß. Eine kompakt gefaßte Aussage, ein guter, klarer Brief, eine mit wenig Worten umfassende Darstellung, alles das sind Ausnahmen. So steht das. Und weil das so steht, müßen wir uns in Rede und Schrift diesem Umstand anpassen.

Eine Säule der Jugendgewinnung ist der ethische Unterricht. Durch ihn vermehren wir uns sozusagen biologisch. Unsere Mitglieder sollten es sich zur Pflicht machen, ihre Kinder einem solchen Unterricht zuzuführen und ihn da, wo er noch nicht besteht, anbegehren.

So und im Zusammenwirken mit der geeigneten Behandlung der Erwachsenen kommen wir vorwärts und beschleunigen damit das Zurückweichen der Kirchen und vergrößern damit das für sie verlorene Terrain.

Ernst Alban Weiß

Es spricht Georg Christoph Lichtenberg (1742—1799):

Ist es nicht besonders, daß die katholischen Prediger immer ihre Gemeinden vor den protestantischen Schriften warnen müssen? Die protestantischen hingegen warnen die Ihrigen nie vor den katholischen. Ja, wäre ich ein protestantischer Prediger, ich würde, glaube ich, meiner Gemeinde die Lesung der sogenannten erzkatholischen Bücher als eines der stärksten Befestigungsmittel in ihrem Glauben empfehlen.

Bei einem Menschen, der mit Gottesfurcht prahlt, muß man nie eigentliche christliche Gesinnungen suchen.

Ist es nicht sonderbar, daß die Menschen so gerne für die Religion fechten und so ungerne nach ihren Vorschriften leben?

Unsere Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein Menschen-Verstand ist.